

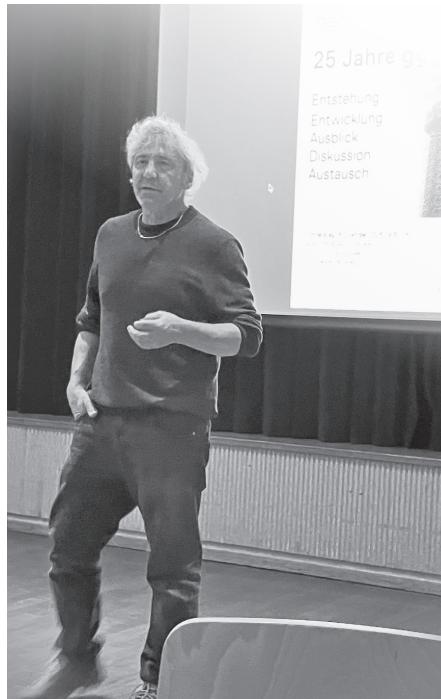
Nr. 203 November 2025

25 Jahre Kampf gegen Gewalt und Rassismus

ggfon - Eine Idee aus Münchenbuchsee

Dass es so nicht weitergehen konnte, war in der zweiten Jahreshälfte 2000 allen klar. Die rechtsextreme Gewalt hatte ein Ausmass angenommen, das nicht hingenommen werden konnte. Häufigen Provokationen und Bedrohungen waren zum Beispiel die Studierenden des Lehrerseminars und späteren Gymnasiums Hofwil ausgesetzt. Und im Sommer 2000 kam es zu Übergriffen am Buchsi-Märit. Lokale Nazi-Skins griffen einen Stand an, der von Migrantinnen und Migranten betrieben wurde. Was war in Münchenbuchsee los? Das fragten sich auch die Medien, die die Gemeinde und ihre Probleme in den Fokus der nationalen Aufmerksamkeit rückten.

Schliesslich fragte der Gemeinderat die Juko – den Verein für soziale und kulturelle Arbeit – an. Das Ergebnis war am 17. November 2000 die Schaffung des «ggfon», die Informations- und Beratungsstelle «Gemeinsam gegen Gewalt und Rassismus». Auch die Bevölkerung in Buchsi zeigte Bereitschaft, sich mit dem Phänomen auseinanderzusetzen. Als im KGH eine Veranstaltung zum Thema Rechtsextremismus stattfand, kamen 250 Personen und setzten damit ein klares Zeichen gegen Nazi-Gewalt.



Giorgio Andreoli in der Bodenacker-Aula
© SP Buchsi

25 Jahre danach steht Giorgio Andreoli auf Einladung der SP Münchenbuchsee in der Bodenacker-Aula und erzählt über die Anfänge. Der damalige Gründer ist noch heute beim gggfon aktiv, zieht sich aber schrittweise zurück. Dass «Rassismus» in den Namen aufgenommen wur-

de, ist übrigens auf Walter Züst von der SP zurückzuführen. Züst, 2022 verstorben, setzte sich als damaliger Gemeinderat intensiv für das gggfon ein.

Auch ein Vierteljahrhundert nach der Gründung geht der Anlaufstelle, die sich nicht nur gegen Rechtsextremismus, sondern gegen jegliche Form rassistischer Diskriminierung richtet, die Arbeit leider nicht aus. «288 Meldungen, die eine Interaktion oder Beratung nach sich zogen, hatten wir letztes Jahr», sagt Andreoli. Und das bei rund 200 Stellenprozenten, die sich vier Mitarbeitende, alles Sozialarbeiter, teilen. Das Angebot reicht von Information und Beratung über Mediationen und Klasseninterventionen bis zu präventiven Aktionen.

Die hohe Zahl der behandelten Meldungen betrifft allerdings nicht Buchsi allein. Denn das gggfon ist eine Erfolgsgeschichte, die nicht auf diese Gemeinde beschränkt ist. Heute tragen insgesamt 42 Gemeinden aus den Regionen Bern-Mittelland, Emmental, Oberland und Seeland das Angebot, und seit 2015 auch der Kanton. *Georg Farago*

www.gggfon.ch

30. November 2025

Ja zum Budget 2026

- Ermöglicht die Spezialfinanzierung Schulrauminfrastruktur
- Trägt zur gesunden Finanzlage der Gemeinde bei
- Entlastet Bevölkerung in Zukunft

S. auch S.2

Ja zur Zukunftsinitiative (Erbschaftssteuer ab 50 Mio.)

- Schafft Finanzmittel zur Bekämpfung der Klimakrise
- Gibt Anstoss für ökologischen Umbau
- Bekämpft Ungerechtigkeit und neuen Feudalismus

Nein zur Service-Citoyen-Initiative

- Führt zu Lohndumping
- Schwächt andere Freiwilligenarbeit und Care-Arbeit in Haushalt und Familie
- Fraglich bezüglich völkerrechtlichem Zwangsarbeitsverbot

Schulraumplanung Buchsi ist in vollem Gang

Paul Klee und Bodenacker: Umsetzung der dringendsten Projekte hat begonnen

Wie viele andere Gemeinden muss auch Münchenbuchsee viel in die Schulraumplanung investieren. Nach der Einreichung der überparteilichen Motion «Umfassende Schulraumplanung jetzt!», welche namentlich auch von der SP initiiert wurde, ist der Handlungsbedarf bei allen Schulhäusern und Kindergärten ermittelt worden. Nun sind wir an der Umsetzung dieser Planung bei den zwei dringendsten Schulhausbauten: Wir brauchen mehr Schulraum im Zentrum. Dafür soll neben das denkmalgeschützte Paul-Klee-Schulhaus (welches saniert wird) ein neues Gebäude gebaut werden. Und das Schulhaus Bodenacker muss umfassend saniert werden. Zudem ist auch hier eine massvolle Erweiterung nötig.

Im Mai 2025 wählten die Jurys in den beiden Wettbewerbsverfahren je ein Siegerprojekt aus. Beides sind qualitativ hochstehende, clever durchdachte Projekte: Beim Paul Klee ist der Neubau als eigenständiges Gebäude weit hinter dem bestehenden geplant. Ein Zwischentrakt soll die beiden Schulhäuser miteinander verbinden.



Projektstudie gedeckte Verbindung © Projekthandbuch Paul Klee

Beim Bodenackerschulhaus sieht das Siegerprojekt vor, dass über der neuen Aula – die heutige muss wegen der sehr schlechten Bausubstanz abgerissen werden – zusätzliche Schulräume gebaut werden. Die verschachtelt gebauten, bestehenden Schultrakte sollen anschließend etappenweise saniert werden.

Die in beiden Wettbewerben obsiegenden Planerteams sind seit dem Mai intensiv daran, die Vorprojekte «Plus» auszuarbeiten. Nach einer engagierten Debatte hat der Grosse Gemeinde-

rat in seiner Sitzung vom 16. Oktober 2025 nochmals einen Planungskredit pro Schulhaus genehmigt. Jetzt geht es Schlag auf Schlag weiter: Noch im November müssen die Planerteams ihre Vorprojekte «Plus» einreichen. Darauf folgen die verschiedenen politischen Gremien, bevor das Volk voraussichtlich im März 2026 über die beiden Schulraumplanungsprojekte Bodenacker und Paul Klee wird abstimmen können.

Eva Häberli Vogelsang, GR
www.schulraum-muenchenbuchsee.ch

links und präzis

Es macht mir Sorgen, wenn ich im Dorf gefragt werde, wo denn die nächste Kinderarztpraxis sei. Oder, wenn meine Berufskolleginnen der SpiteX nicht mehr in der Lage sind, die Arbeit zu bewältigen. Oder, wenn die ambulante psychiatrische Versorgung nicht gewährleistet werden kann. Im Kanton klaffen Lücken in der ärztlichen Versorgung, die sich in den nächsten Jahren deutlich verschärfen werden.

In einer Notsituation befinden wir uns noch nicht. Doch die Lage hat sich gegenüber früher massiv verschlechtert. Aktuell mussten weitere zwei Praxen ohne Nachfolge schließen. Auch in unserer Gemeinde müssen wir uns deshalb über Lösungen Gedanken machen.

Erfinden müssen wir nichts, denn zahlreiche Gemeinden, u.a. Jegenstorf und Urtenen-Schönbühl, haben den Schritt längst getan. Es geht um die Errichtung eines kommunalen Gesundheitszentrums. Diese bieten Dienstleistungen (wie ambulante Pflege und Spezialmedizin) zentral an. Neben Spezialisten kümmern sich dort Allgemeinmediziner um die Grundversorgung. Die gemeinschaftliche Nutzung von Labors und Röntgengeräten hilft, Kosten zu sparen. Dank dem besseren Zugang im Gesundheitsbereich, würde sich die Infrastruktur unserer Gemeinde insgesamt verbessern.

Mit einem Vorstoss wollen wir nun die Gemeinde und die Ärzteschaft sowie weitere Dienstleister an einen Runden Tisch bringen. Dies und weitere Aspekte zu prüfen, sind ein Anliegen dieses Postulates. An der GGR-Sitzung vom 14. August 2025 wurde es einstimmig angenommen und für erheblich erklärt.

Dorothea Ambrosio, GGR

Ja zum Budget 2026!

In der Debatte ums Budget 2026 im GGR gab inhaltlich einzig die vorgesehene Einlage in die Spezialfinanzierung „Vorfinanzierung Hochbauten“ zu diskutieren. Das Wort „Verantwortung“ wurde dabei oft genutzt, doch gegensätzlich ausgelegt.

Wir von der SP-Fraktion sind der klaren Auffassung, dass sich der Rahmen des Budgets 2026 über das nächste Jahr hinaus erstreckt. Mit den Neubau- und Sanierungsprojekten für die Schulhäuser Bodenacker und Paul Klee rückt nämlich die Revitalisierung unserer Schulinfrastruktur endlich in greifbare Nähe. (siehe Artikel von Eva). Die Kosten dafür sind allerdings sehr hoch. Denn über die letzten Jahrzehnte hat sich ein riesiger Investitionsbedarf angestaut. Der Wert der neuen Schulhäuser wird über Jahre hinaus abgeschrieben werden müssen.

Verantwortungsvoll handeln

Zur Deckung dieser Abschreibungen werden die Mittel in der Spezialfinanzierung beitragen. Die Äufnung der Spezialfinanzierung heute entlastet die BuchserInnen morgen und übermorgen. Die Einlage trägt zu einer möglichst guten Finanzlage der Gemeinde bei und ist entsprechend richtig. Abgelehnt hat das Budget indessen die Fraktion, die uns im GGR gegenübersitzt. Sie hätte eine Steuersenkung bevorzugt; das aber hätte die Einlage von Mitteln in die Spezialfinanzierung verhindert. Eine kurzsichtige Forderung, welche die finanzielle Belastung der BuchserInnen in den kommenden Jahren erhöhen würde.

Wer über den eigenen Nasenspitzen hinausschaut, handelt verantwortungsvoll, das heisst: Ja zum Budget 2026 in der Gemeindeabstimmung vom 30. November! Bettina Kast, GGR